

Dr. med. Karin Bonorden-Kleij
Leiterin der externen Ambulanzen der IV. psychiatrischen Abteilung
Asklepios Klinik Nord
eine Einrichtung der LBK Hamburg GmbH*
Ambulanz Högerdamm
Högerdamm 30, 20097 Hamburg

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Gesundheit
z.Hd. Frau Marianne Steinert
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Datum

Hamburg, den 11.09.07

Stellungnahme für die öffentliche Anhörung im Ausschuss für Gesundheit des
Deutschen Bundestages am 19. September 2007

Seit Anfang 2007 wird auch in der Freien und Hansestadt Hamburg durch den Träger Asklepios Klinik Nord die Behandlung von insgesamt noch 70 Patienten, der ehemals 401 in die Studie eingeschlossenen Patienten, im öffentlichen Interesse weitergeführt. Diese in die ehemalige Studie aufgenommenen schwerstabhängigen Patienten zeichneten sich durch eine seit 15-20 Jahren bestehende Abhängigkeitserkrankung und weitere somatische und psychische Erkrankungen aus. Sie waren vor der Aufnahme zumeist obdachlos, lebten isoliert und außerhalb geregelter gesunder sozialer Kontakte, hatten mehrjährige Haftstrafen absolviert und weitere unklare justitielle Probleme und in der Regel bestanden Schulden in unklarer Höhe. Die Ausbildung bzw. Erwerbssituation war gekennzeichnet durch abgebrochene Schul- oder Ausbildungen, durch Langzeitarbeitslosigkeit oder durch Unvermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt. Die meisten der Patienten finanzierten sich durch Sozialhilfe oder illegale Einkünfte. Trotz dieser desolaten Lebenssituation konnte jeder dieser Patienten vielfältige Bemühungen seinerseits vorweisen, die die Absicht und den Wunsch nach Abstinenz aufzeigten, jedoch letztendlich jeweils scheiterten.

Vor diesem Hintergrund ist es aus praktischer Sicht bemerkenswert, dass die Behandlung mit Diacetylmorphin bei diesen Schwerstabhängigen schon nach kurzer Zeit zu einer Herauslösung aus der Drogenszene und zur Aufnahme drogenfreier sozialer Kontakte und Freizeitgestaltung führte. Parallel konnten bei vielen Patienten gestörte familiäre und partnerschaftliche Beziehungen, oft auch unter Einbeziehung des jeweiligen Umfeldes, neu überdacht, geändert und geordnet werden.

Bei allen Patienten konnte innerhalb der ersten beiden Behandlungsjahre die Wohnsituation verbessert werden, von Obdachlosigkeit ist zum jetzigen Zeitpunkt kein Patient mehr betroffen.

Besonders beachtenswert ist, dass die Wiedereingliederung in Ausbildungs- und Arbeitsprozesse bei vielen Patienten innerhalb der ersten drei Behandlungsjahre möglich war. Knapp die Hälfte der jetzigen Patienten in Hamburg steht in einem Beschäftigungsverhältnis. Davon haben wiederum die Hälfte ein Arbeitsverhältnis im ersten Arbeitsmarkt, die andere Hälfte ist in 1EUR-Jobs beschäftigt bzw. zwei Patienten gehen ehrenamtlichen Tätigkeiten nach.

Durch den hygienischen und überwachten Konsum von Diacetylmorphin wurde schon in den ersten Behandlungswochen eine gesundheitliche Verbesserung des Allgemein- und Ernährungszustandes, der Körperhygiene und die Mitbehandlung körperlicher Begleiterkrankungen wie Thrombosen, Abszesse, Hautinfektionen und Parasitenbefall erreicht.

Längerfristig gesehen wurde bei vielen Patienten wegen der guten Behandlungcompliance und des aufgegebenen Beikonsums von anderen psychotropen Substanzen die Möglichkeit eröffnet, somatische Erkrankungen wie z.B die chronische Hepatitis C-Infektion, Atemwegserkrankungen und HIV kontinuierlich medikamentös zu behandeln. Auch die Mitbehandlung durch andere Fachgebiete wie Zahnsanierung, augenärztliche und gynäkologische Versorgung ist bei vielen Patienten schnell und positiv verlaufen.

Die betroffenen Patienten erlangen aktuell eine verbesserte Lebensqualität und insgesamt gesehen auch eine höhere Lebenserwartung. Auch die zu vermutenden Folgekosten durch Verschlechterung der unbehandelten Krankheitsbilder und die dadurch zunehmenden erforderlichen stationären Krankenhausaufenthalte werden optimiert.

Die bei schwerstopiatabhängigen Patienten häufig assoziierten psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Angststörungen konnten zügig und nachhaltig mitbehandelt werden.

Die mehrmals tägliche Applikation des Diacetylmorphins durch die Patienten selbst - unter ärztlich/pflegerischer Aufsicht- ist unter Einhaltung engmaschiger Kontrollen des Beikonsums, gut zu steuern. Not- bzw. Zwischenfälle ergeben sich in der Regel durch den Beikonsum anderer Substanzen und deren Wechselwirkung untereinander bzw. durch die verstärkende Wirkung des Diacetylmorphins. Durch die Überprüfung der Abstinenz von anderen Substanzen, der zusätzlichen Erhebung eines Vigilanz-Scores vor und nach jeder Applikation und der Überprüfung der Sauerstoffsättigung des Blutes verläuft die Vergabe von Diacetylmorphin ohne nennenswerte Komplikationen.

Die Durchführung der heroingestützten Behandlung hat an den jeweiligen Standorten zu keiner Zeit zu sicherheitsrelevanten Problemen mit dem Umfeld oder der Öffentlichkeit geführt. Die vom Bundeskriminalamt vorgegebenen Sicherheitsbestimmungen haben sich als ausreichend erwiesen und sollten bei der Etablierung neuer Ambulanzen unter Berücksichtigung der hohen Kosten einer Überprüfung unterzogen werden.

Mit der Diamorphinbehandlung werden Patienten erreicht, die als schwerstabhängig und kaum therapierbar gelten. Die zur Aufnahme in das Modellprojekt erforderlichen nachgewiesenen vielfältigen Therapieversuche jedes einzelnen Patienten zeigen eindrücklich, dass die vorgehaltenen Therapiemöglichkeiten für diese Patientengruppe nicht genügen. Gerade diese Patientengruppe hat von der Diamorphinbehandlung innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes außerordentlich profitiert und ist der Abstinenz einen erheblichen Schritt näher gekommen als mit allen bisher begonnenen, aber gescheiterten therapeutischen Maßnahmen.

Dr. med. Karin Bonorden-Kleij
Leiterin der externen Ambulanzen der IV. psychiatrischen Abteilung
Asklepios Klinik Nord
eine Einrichtung der LBK Hamburg GmbH*
Ambulanz Högerdamm
Högerdamm 30, 20097 Hamburg

Tel.: 040 - 28 00 55 - 0
Fax: 040 - 28 00 55 -13
e-Mail: bokl@studiehh.de

Asklepios Kliniken Hamburg GmbH (*in Überleitung: LBK Hamburg GmbH)
Sitz der Gesellschaft: Hamburg
Registergericht: AG Hamburg HRB 93371
Geschäftsführer: Peter Oberreuter,
Dr. Jörg Weidenhammer, Elmar Willebrand (Sprecher)
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Prof. Dr. Dieter Feddersen